

Regensburger Wochenblatt, 22. Juni 2005

Vorm heiteren Fest standen klare Worte

Tausende beim 10. „Christopher Street Day“

Claudia Roth hat Fragen an Bischof

Jetzt ist Regensburg in Augsburg endgültig unten durch! Erst der Streit um die Kulturhauptstadt, dann die Niederlage des FC gegen den Jahn - das Ende aller Aufstiegsträume, und nun kam die Grünen-Bundvorsitzende Claudia Roth Augsburgerin (!) - als Schirmherrin zum zehnten Regensburger "Christopher Street Day" von RESI e.V. "Das gibt Ärger, aber die Regensburger fragen schon seit fünf Jahren", so Roth im Gespräch mit dem Wochenblatt. Der einzige Grund für ihren Besuch war das aber nicht. "Bayern ist immer ganz vorne dabei, wenn es um die Benachteiligung Homosexueller geht." Und gerade in der Papst-Stadt Regensburg müsse man sich mit Homosexualität auseinandersetzen. Die scharfe Kritik von Benedikt XVI. an gleichgeschlechtlichen Partnerschaften brachte ihm von grüner Seite kürzlich den Vorwurf "beleidigender Hasspredigten" ein. Bischof Gerhard Ludwig nahm den Papst in Schutz, bezeichnete solche Aussagen als "Volksverhetzung". "Der Bischof muss sich fragen, ob er weiß, wie viel Unterdrückung es für Homosexuelle im täglichen Leben gibt", so Roth. Er müsse sich fragen, ob er wisse, dass Angst vorm Coming Out einer der häufigsten Selbstmordgründe bei Jugendlichen ist. "Die Kirche wäre gefragt, Hilfe zu leisten - und nicht, um zu stigmatisieren."

"Gleiche Rechte für gleiche Liebe"

"Gleiche Rechte für gleiche Liebe" - diese Forderung Roths schien dann später auf dem Haidplatz verwirklicht worden zu sein. Tausende feierten ausgelassen unter der Regenbogen-Flagge. Schwule, Lesben, Heteros - das war gar nicht deutlich zu trennen. Vor 20 Jahren hätte sich kaum einer vorstellen können, dass die Schmutzkinder mal im Regensburger Wohnzimmer feiern", so der RESI-Vorsitzende Wolfgang Klein.

Von der Stadtspitze war in diesem Jahr kein Vertreter anwesend: Der OB befindet sich in Urlaub, seine Vertreter waren alle terminlich gebunden.



"Hilfe leisten statt stigmatisieren", fordert Claudia Roth.

Ein buntes und schrilles
Programm gab's zu sehen.